

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 132-2019
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2019.RRGR.168

Eingereicht am: 03.06.2019

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Abplanalp (Brienzwiler, SVP) (Sprecher/in)
Michel (Schattenhalb, SVP)
Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Nein 06.06.2019

RRB-Nr.: 1025/2019 vom 18. September 2019
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme**



Betrieb Dampfmaschinen mit Holzpellets oder anderen nachwachsenden Brennstoffen

Der Regierungsrat wird beauftragt

1. zu prüfen, ob die Dampfmaschinen der Brienzi-Rothorn-Bahn und der beiden Dampfschiffe Lötschberg (Brienzersee) und Blüemlisalp (Thunersee) mit Holzpellets oder anderen nachwachsenden Brennstoffen betrieben werden können
2. abzuklären, welche direkten Kosten den beiden Unternehmungen (BRB und BLS) aus einem eventuellen Umbau entstehen würden
3. den Prüfauftrag nach Möglichkeit als Studienarbeit an ein Bildungsinstitut des Kantons Bern zu vergeben

Begründung:

Sowohl die beiden Dampfschiffe auf den Berner Oberländer Seen als auch die Dampfzahnradbahn auf das Brienzer Rothorn sind touristische Leuchttürme. Beim genauen Betrachten fällt aber auf, dass zur Dampferzeugung fossile Brennstoffe verwendet werden und deren Verbrauch durch Verluste höher ist als bei direkten Verbrennungsmotoren. Allerdings ist es technisch möglich, Dampf mittels Holz oder anderer nachwachsender Brennstoffe zu erzeugen. Holzpellets sind dabei eine noch junge, CO₂-neutrale Brennstoffart, und die Klimadiskussion sollte den Kanton

veranlassen, die Unternehmungen bei der Suche nach einem geeigneten, klimaschonenden Dampfbetrieb zu unterstützen.

Begründung der Dringlichkeit: Die aktuelle Klimadiskussion sollte baldmöglichst mit Inhalten gefüllt werden können. Nachwachsende Brennstoffe gehören ohne Zweifel dazu, weshalb diese kleine, aber gut sichtbare Prüfung sofort in Auftrag gegeben werden sollte.

Antwort des Regierungsrates

Die Idee, Dampfschiffe mit erneuerbaren Energien zu betreiben, ist nicht erst durch die aktuelle Klimadiskussion aufgetaucht. Bereits 2006 haben der Kanton Bern und die Stadt Thun eine «Studie über die Revaporisierung von (ehemaligen) Dampfschiffen mit einer Holzpelletsfeuerung» des Ökozentrums Langenbruck mitfinanziert. Insbesondere wurde dabei die Nutzung von Holzpellets auf dem Thunersee in Zusammenarbeit mit der BLS AG und der DLM AG geprüft. Als Herausforderungen haben sich das erhöhte Leergewicht und der Aufwand für die Logistik zur Nachfüllung des Brennstoffes erwiesen, grundsätzlich wäre aber ein wirtschaftlicher Betrieb mit Holzpellets denkbar.

Für Dampflokomotiven sind keine solchen Studien mit Holzpellets bekannt. Die Problematik des Leergewichtes und des Platzbedarfes dürfte dort wesentlich grösser sein. Denkbar wären allenfalls andere nachwachsende Brennstoffe, wobei sich da die Frage einer insgesamt positiven Ökobilanz und der genügenden Verfügbarkeit stellt. Andere Bergbahnen haben die Umweltbelastung der Antriebe durch die Produktion erneuerbarer Energien kompensiert, zum Beispiel mit einer Solarstromproduktion (Weisse Arena Flims-Laax-Falera; Stauber-Seilbahn im Alpsteingebiet). Es wäre zu prüfen, welches aus Sicht Klimaschutz der sinnvollste Weg ist.

In diesem Sinne ist der Regierungsrat bereit, entsprechende Studien bei der BRB und der BLS anzuregen und im Rahmen seines Förderprogramms oder des geplanten Wyss Centers Bern zu unterstützen.

Zu den einzelnen Punkten

1. Die bereits vorliegende Studie von 2007 für die Dampfschiffe könnte aktualisiert werden, sofern die Betreiberfirmen daran Interesse haben. Für die Dampflokomotiven müsste eine neue Studie beauftragt werden.
2. Die Kostenschätzungen müssten nicht nur die direkten Kosten beinhalten, sondern auch die indirekten Zusatzkosten für Unterhalt und Betrieb sowie der allenfalls eingeschränkten Nutzung.
3. Die Prüfung der Machbarkeiten und Kostenfolgen müssen in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Unternehmungen und Industriepartnern erfolgen. Am sinnvollsten wären solche Studien im Rahmen des Projektes "CO₂-neutrale Tourismusregion" des geplanten Wyss Centers Bern, durch die Bildungsinstitute der Uni Bern und FH Bern.

Verteiler

- Grosser Rat